



Antrag

der Abgeordneten **Roland Magerl, Andreas Winhart, Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier** und **Fraktion (AfD)**

Bayerns Bürger bei bestem Befinden – Woche der Prävention und Aktivität

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, um Bayerns Bürger bei bester Gesundheit zu halten, künftig jährlich eine Woche der Prävention im Freistaat zu veranstalten. In dieser Woche hat jeder bayerische Bürger bei Aktionsveranstaltungen die Möglichkeit, seine Gesundheit überprüfen zu lassen. So soll die vom Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) auf drei Jahre ausgeweitete Frist für Vorsorgeuntersuchungen kompensiert werden und den Bürgern die Möglichkeit gegeben werden, ihre Gesundheit engmaschiger überprüfen zu lassen. Die Präventionswoche soll zudem geknüpft werden an eine „Woche des Schwimmens“, bei der jeder bayerische Bürger die Möglichkeit haben soll, kostenlos oder kostengünstig Schwimmen gehen zu können und über Aktionen die Möglichkeit bekommt, seine Schwimmfähigkeiten zu verbessern. Ggf. kann hier die Aktion der Wasserwacht-Bayern „Bayern schwimmt – Sommer, Sonne, sicher schwimmen“ als Aufhänger genommen werden.

Begründung:

Es gibt etwas Essenzielles, von dem jeder bayerische Bürger nur eines hat: seine Gesundheit. Dafür ist im Grunde jeder selbst verantwortlich. Der Staat unterstützt jedoch die Möglichkeiten gesund zu bleiben durch Vorsorgeangebote, Unterstützungsleistungen bei Suchterkrankungen etc.. Der Gemeinsame Bundesausschuss hat mit Wirkung zum 01.04.2019 jedoch festgelegt, dass Vorsorgeuntersuchungen künftig nur noch alle drei Jahre gezahlt werden. Viele Ärzte halten dies für keinen guten Weg, da die Abstände gerade bei fortschreitendem Alter zu groß sind. Zudem ist die Wahrscheinlichkeit, in engeren Abständen Krankheiten zu entdecken und erfolgreich zu behandeln, größer. Es wäre erfreulich, wenn die Staatsregierung hier auf den Bund und die Krankenkassen einwirkt, diese Entscheidung grundsätzlich zu überdenken. Allerdings muss es uns als Vertreter der Menschen im Freistaat am Herzen liegen, unsere Bürger bei bester Gesundheit zu halten. Dazu gehören nicht nur Untersuchungen, sondern auch die Chance und die Einladung, sich wieder mehr zu bewegen.

Wir schlagen deshalb zwei Dinge vor: Zum einen soll es jährlich eine Woche der Prävention geben. Angelehnt an die Vorsorgeuntersuchungen, soll dabei jeder bayerische Bürger die Möglichkeit haben, seine Gesundheit prüfen zu lassen (Blutdruck, Blut, Urin, Arztgespräch). Wir könnten uns vorstellen, dass die Gesundheitsämter und niedergelassene Ärzte als Partner hier Aktionstage veranstalten. Es wäre wünschenswert, wenn die Krankenkassen hier als Unterstützer gewonnen werden können. Immerhin ist es auch im Sinne aller, wenn die Menschen gesund und im Arbeitsleben aktiv bleiben – auch aus Kostensicht. Das Angebot ist natürlich freiwillig.

Parallel dazu gilt es die Bürger wieder zu mehr Aktivität zu animieren. Vor allem 2018 war das Thema Schwimmfähigkeit in aller Munde, nach einigen tragischen Ertrinkungsunfällen. Deshalb fänden wir es sehr charmant, eine „Woche des Schwimmens“ jedes

Jahr auszurufen. Alle Schwimmbäder in Bayern sind dann aufgerufen, mit Aktionen den Bürgern ein kostengünstiges oder noch besser ein kostenfreies Schwimmvergnügen zu ermöglichen. So sollen die Bürger animiert werden, sich wieder mehr zu bewegen und auch das Element Wasser wieder mehr erfahren. Parallel dazu braucht es Aktionen von Wasserwacht, Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) und Schwimmschulen, die – finanziert vom Freistaat – in dieser Woche Aktionen veranstalten, Schwimmfähigkeiten verbessern oder auch Schwimmkurse gezielt für Erwachsene anbieten, die noch nicht oder nicht gut schwimmen können. Immerhin sollte jeder bayerische Bürger schwimmen können, da dies die gleiche Grundfertigkeit wie Radfahren ist. Die Erwachsenen müssen hier mit gutem Beispiel vorangehen. Wir können uns dabei vorstellen, dass die Helfer der ehrenamtlichen Wasserrettungsorganisationen für diese Woche mit Lohnersatzleistungen von ihren Arbeitgebern freigestellt werden sollten, um Schwimmkurse anzubieten. Zudem braucht es Zuschüsse für Schwimmbäder, um die fehlenden Einnahmen in diesen Wochen zu kompensieren. Ein positiver Nebeneffekt wäre, dass vor allem kleine, von der Schließung bedrohte Schwimmbäder, so wieder mehr Aufmerksamkeit bekommen und künftig durch höhere Besucherzahlen wieder selbstständig lebensfähig bleiben. Dies würde dann die Bestrebungen der vergangenen Jahre indirekt unterstützen, jedem bayerischen Bürger, mit maximal 30 Minuten Fahrt, Zugang zu einem öffentlichen Schwimmbad zu ermöglichen. Die Aktion der Wasserwacht-Bayern „Bayern schwimmt – Sommer, Sonne, sicher schwimmen“, könnte hierfür gleich als Anregung genommen werden.